

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

40 (16.2.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N. 40.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 16. Februar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Restamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Febr. Zur Feier der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars wird sich die Frau Großherzogin nach Berlin begeben. Der Großherzog kann seinen Wunsch, sich ebenfalls an dieser Feier zu beteiligen, mit Rücksicht auf die Schöpfung, die er sich noch auszuliegen muß, nicht ausführen.

Karlsruhe, 15. Febr. Landtagswahl in Ettlingen-Kastatt-Karlsruhe. Bis 11 Uhr wurden gezählt für Belzer (Ztr.) 2812, für Lutz (Soz.) 2180. Belzer ist somit mit einer Mehrheit von etwa 600 Stimmen gewählt.

Karlsruhe, 15. Febr. Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Abg. Schmidt-Bretten (D. d. L.) für ungültig, die Wahlen der Abgg. Hilbert und Brodmann für gültig erklärt.

Durlach, 16. Febr. Sie werden nicht wäde, sie machens halt. Immer Neues bringen uns Fröhlich-Stauch, die bekannten Humoristen. So am letzten Sonntag im „roten Löwen“ in humoristischer Beleuchtung die hauptsächlich in Bürgerkreisen bekannte Abstimmung über die Almenwiesen, auf keiner Seite verlegend, jedem das Seine, in echt volkstümlich komischer Weise ging der Einakter unter allgemeinem Beifall über die Bretter. Möge ihnen am kommenden Sonntag in der „Festhalle“ ein volles Haus beschieden sein. Die Mitwirkung des Quartettvereins Durlach läßt voraussetzen, daß den Belufern ein genussreicher Abend in Aussicht steht.

Theater-Nachricht. Allen Theaterfreunden können wir die angenehme Mitteilung machen, daß im Laufe der nächsten Woche, Montag und Dienstag, ein höchst interessantes Schauspiel stattfindet. Herr Direktor Norden aus Bayreuth, der sich auf einer Tournee befindet, gibt mit seinem vorzüglichen Ensemble hier 2 Vorstellungen. Wir können die Schauspiele aus mächtige empfehlen und wünschen, daß unser kunst- und theaterliebendes Publikum sich vollständig einfinden möchte. Die beiden gewählten Stücke sind vorzüglich und dürften, wie in

anderen Städten, von sensationeller Wirkung sein. Den Hauptziehungspunkt bildet Edith Norden, die, obwohl noch nicht 14 Jahre alt, eine Künstlerin auf der Bühne ist und durch ihr natürliches Spiel gerade enthusiastisiert. Die Abonnementsliste, die Herr Direktor Norden einkulieren läßt, ist mit zahlreichen Unterschriften versehen und wer noch nicht unterzeichnet hat, versäume nicht, es zu tun. Der Preis eines Abonnements pro Person, für beide Abende beträgt nur 2 Mk. Montag den 19. Februar, abends 8 Uhr, gelangt „Brennessel“, neueste Komödie von einem norwegischen Dichter, Dienstag den 20. Februar „Eine Heirat aus Rache“, Lustspiel in 3 Akten v. Rosen, zur Aufführung. Alles übrige durch Theaterzettel.

Pforzheim, 15. Febr. Beim Fällen eines Baumes in der Nähe des Hofgutes Haidach wurde der Tagelöhner Emil Prion vom Stamme erschlagen. Der Tod trat sofort ein.

Heidelberg, 15. Febr. Wie seinerzeit berichtet, wurde in Riva am Gardasee der Oesterreicher Zippel als mutmaßlicher Mörder des englischen Lehrlers Reid, ebenso hier die Geliebte Zippels, eine Druckereilegerin namens Miska unter dem Verdachte der Mitwisserschaft verhaftet. Letztere hat nun, laut „Heid. Ztg.“, eingestanden, daß Zippel am 30. Juli den Vermissten erschossen hat.

Vom Bodensee, 15. Febr. Die Leichen der Töchter des Polizeidieners von Jznang, welche vor einigen Wochen bei dem schrecklichen Sturm vor der Heimfahrt von Radolfzell ertranken, wurden in der Richtung gegen Moos gelandet. Die Leichen der anderen 3 Verunglückten sind noch nicht geborgen.

Deutsches Reich.

Kiel, 15. Febr. Der Kaiser ist um 3 Uhr nachmittags mit Gefolge mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden: Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Großadmiral v. Köster, der Stadtkommandant, der Polizeipräsident und andere. Der Kaiser begab sich an Bord des am Bahnhofe liegenden Verkehrsbootes „Gulda“ und fuhr nach der

Germantawerft, wo eine Besichtigung der Werft und des im Bau befindlichen Vintenschiffes „Deutschland“ erfolgen soll.

Kiel, 15. Febr. Nach der Rückkehr des Kaisers vom k. d. Schl. auf das Vintenschiff „Preußen“ warf dieses gegen 9 Uhr Lot und verließ unter dem Paradien der Mannschaften und dem Salut der im Hafen liegenden Schiffe den Hafen und trat die Fahrt nach Kopenhagen an.

Berlin, 16. Febr. Gestern abend kurz nach 8 Uhr fand man den Klempner Hennig und seine Ehefrau anscheinend vergiftet vor. Wegen der Namensgleichheit mit dem gesuchten Mörder Hennig waren die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet, die große Volksansammlungen vor dem betr. Hause veranlaßten.

Strasbourg, 15. Febr. Das große Los der Illkircher Waisen-Lotterie erhielt eine Arbeiterfamilie in Strasbourg. Die 20 000 Mk. der Strasbourg roten Kreuz-Lotterie kamen nach Mainz, die 10 000 Mk. nach Strasbourg an eine Waise, die 5000 Mk. nach Lübeck. Die übrigen Hauptgewinne verteilten sich im ganzen genehmigten Gebiet und sind, wie auch obige vom General-Agent J. Stürmer in Strasbourg bereits ausbezahlt worden. Samstag den 24. Febr. d. J. findet die Ziehung der Bad. Invaliden-Witwen- und Waisen-Lotterie garantiert sicher statt, wobei gegen 3000 nur Geldgewinne ohne Abzug zur Verlosung kommen, deren Hauptgewinn 20 000 Mk. beträgt. Das Los kostet nur 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra, Nachnahmen sind teuer. Wer sich an dem edlen Werk beteiligen will, der tue dies bald, da die Lose zur Neige gehen. Solange Vorrat, sind solche vom General-Agenten J. Stürmer i. Strasbourg i. El. und allen Losverkaufsstellen zu haben. Weiteres ist aus den Inseraten zu ersehen.

Schweiz.

Bern, 16. Febr. Auf dem Großen St. Bernhard stürzte eine Postkutsche mit 4 Reisenden infolge Schenwerdens der Pferde einen 50 m hohen Abhang in die Dranse-Schlucht hinab. Nur dem tiefen Schnee in der Schlucht ist es zu danken, daß die Reisenden

Fenilleton. 40)

Das Testament des Kapitäns.

Erzählung von E. von Linden (Emilie Heinrichs).

(Fortsetzung.)

„So ist's — ich war ein reicher Mann und auch ein glücklicher Mann,“ fuhr Barnthal mit einem tiefen Seufzer fort, „ich wollte die Kapitalien aus der Landesbankkassette haben, als ein Dritter sich mir in den Weg stellte und mir die Summe für billigere Interessen buchstäblich aufzwang. Dieser Dritte war ein mir sonst als rechtlich bekannter Advokat. Ich nahm das Kapital und blieb seit jener Zeit in dessen Händen. Mißgeschick auf Mißgeschick zwangen mich zu immer häufigeren Kapitalanleihen, um das unselige Gut, das mein Robert, wie Du weißt, weder genug bewirtschaftet, zu halten, da niemand es mir, wenn auch für die Hälfte, wieder abnehmen wollte.“

„Und jener Advokat war allemal der Herrlicher?“ fragte ihn Konrad.

„Er war's, da ich niemand weiter fand; die Zinsen wurden nach und nach verdoppelt, ich hatte genau zu sorgen, um diese abzutragen und sah mein Verderben langsam aber sicher heranrücken. Was ich in diesem Jahre empfunden,

weiß nur Gott allein, da ich es meinem armen ahnungslosen Weibe nicht klagen mochte.“

„Wer empfahl Ihnen doch den letzten Inspektor?“

„Mein Advokat.“

„Um, es ist sonderbar — was konnte diesen Mann nur bewegen, Ihnen immer Unglück zu bringen?“

„Ich gebe ihm keine Schuld, wen das Unglück einmal packt, den läßt es sobald nicht wieder los. Er meinte es gut, warum sollte ich ihm so Schlimmes zutrauen.“

Konrad schwieg, es wollte ihm nicht aus dem Sinne, daß jener Advokat ein falsches Spiel mit seinem unglücklichen Herrn getrieben und ihn systematisch zu Grunde gerichtet habe.

„Und jetzt will er seine Kapitalien haben?“ fragte er nach einer Pause.

„Er hat mir alle gekündigt, es sind Pupillengelder, wie er sagte, die er augenblicklich beschaffen muß.“

„Dann ist er doch ein erbärmlicher Mensch!“ sagte Konrad entrüstet, „erst über die Gebühr hergelassen und in die Tinte geritten, und dann alles auf einmal gekündigt. Hätten Sie verschiedene Gläubiger, dann könnten Sie mit diesem einen schon fertig werden. Aber darum nicht verzweifeln, lieber Herr! — Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten;

ja, ja, es ist doch so und kein unnützer Schul-lehrer-Glaube,“ fuhr er lebhaft fort, als Barnthal eine ungeduldige, fast verächtliche Bewegung machte, „ich selber hab's empfunden, als unsere selige Schwiegermutter vor 25 Jahren eine große holländische Erbschaft machen sollte und Anna nach Amsterdam reiste, um sie zu holen. Da war's aus mit mir, alles finstere Nacht um mich und der Gedanke, mir das Leben zu nehmen, schon recht lebendig in meinem verzweifelten Herzen. — Denn das stand wohl fest, daß Anna, kam sie wirklich mit dem vielen Gelde zurück, so wie so für mich verloren war. Da las ich zum ersten Male Wielands Oberon, und ein einziges Dichterwort gab mir auf neue Mut und Hoffnung. Das Wort aber lautete:

„Und wenn die Hoffnung auch den Ankergrund verliert, so laß uns fest an diesem Glauben halten, ein einziger Augenblick kann alles umgestalten!“ „Sehen Sie, lieber Herr! in demselben Augenblicke dachte ich an Sie und — alles wandte sich zum Glücke.“

Einen Augenblick schwieg Barnthal, dann fragte er plötzlich: „Hast Du Dich niemals wieder um Deine Erbschaft bekümmert — Konrad?“

„Nein,“ versetzte dieser, „ich hielt das Geld stets für den Dämon meines Glückes, weshalb

mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon kamen. Der Postillon blieb unverletzt.

Frankreich.

* Paris, 15. Febr. In einer Versammlung der republikanischen Gruppen des Senats wurde Dubost mit 117 Stimmen als Kandidat für den Posten des Senatspräsidenten designiert gegen 83 Stimmen, die auf Magnin fielen.

England.

* London, 16. Febr. „Morning Post“ meldet aus Washington: Die chinesische Regierung hat dem Staatssekretär Roth mitgeteilt, daß, obwohl unter der chinesischen Bevölkerung große Unruhe und lebhafteste Agitation gegen die Fremden herrsche, die Gefahr einer Erhebung nicht droht. Man weiß, daß zwischen den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten ein Meinungs-austausch über die Lage in China stattgefunden hat und daß die englische Regierung, obgleich sie die beunruhigende Anschauung der amerikanischen nicht teilt, eine Note ausgegeben hat, in der sie zur Vorsicht mahnt und die Gefahr der Möglichkeit einer Erhebung nicht verhehlt.

* London, 15. Febr. Bloys Agentur meldet aus Port Said, daß alle Schiffe durch Sandsturm im Suezkanal festgehalten sind.

Rußland.

* Riga, 16. Febr. Ein Schüler des Alexander-Gymnasiums versuchte gestern mit einem Dolch den Direktor zu ermorden. Der Anschlag mißlang. Der Täter wurde verhaftet. — Die Polizei entdeckte im Keller eines Hauses im Zentrum der Stadt 14 Bomben, von denen 8 gefüllt und 6 leer waren.

Amerika.

New-York, 15. Febr. Mehrere Blätter bringen Telegramme aus Guayaquil (Ecuador), wonach sämtliche kolumbischen Küstenorte zwischen Tumaco und Buenaventura durch Flutwellen, verursacht durch die jüngsten Erdbeben, zerstört worden sind. In der Nähe von Tumaco sind 70 Leichen gefunden worden.

Verschiedenes.

— Ein großer Münzenfund ist, wie man der „Böf. Ztg.“ meldet, in Baugen dieser Tage bei einer Dielenenerneuerung im Erdgeschos des dem Schuhmachermeister Wenk gehörigen Hauses in der Heringstraße gemacht worden. Man fand unter den Dielen drei silberne Becher mit etwa 1700 Silbermünzen. Die sehr gut erhaltenen Münzen tragen sämtlich Jahreszahlen aus der Zeit von 1630—1755. Man vermutet, daß die Münzen zu Anfang des 7-jährigen Krieges an der Fundstelle versteckt worden sind.

— In Büschen (Waldeck) feierte der Rentner Speier seinen 100. Geburtstag in erstaunlicher Körper- und Geistesfrische.

— Zum Tode verurteilt wurde vom Schwurgericht in München der Raubmörder Irnbacher, der die Privatiers Radlinger getötet hat.

— Nach einer Meldung aus Innsbruck ist

ich nicht einmal daran denken mochte. Jetzt freilich möchte ich wünschen, das viele Geld zu besitzen, Ihrrethalben, lieber, bester Herr!

„Und seltsam genug,“ fuhr Konrad fort, „scheint sich in diesem Augenblick die alte Geschichte wieder zu regen. Mein Richard, der ja gestern mit dem Herrn Wolfgang zum Besuch aus der Residenz kam, war ganz aufgeregt davon, so ein Kaufmann denkt doch ganz anders über's Geld als unsereiner.“

„Was ist's damit?“ fragte Warnthal gleichgültig.

„Nun, er hat unseren Vetter Lude aus Bredenbergs unterwegs getroffen und von diesem erfahren, daß sein Vater, der alte Bauermeister vor einigen Tagen gestorben sei und vor seinem Tode allerlei in Betreff jener Erbschaft gebeichtet habe. Daß man uns um 200 000 Taler betrogen habe und diese Erbschleicher, von denen der eine bereits tot sei, in D. wohnten. Richard wußte auch ihre Namen, wollte sie mir aber nicht nennen, er meinte aber doch, daß ich die nötigen Schritte tun müsse, um wenigstens einen der reichen Schurken zu entlarven, was ich natürlich gleich kurzweg abgelehnt habe.“

„Und Du kennst wirklich nicht die Namen dieser Erbschleicher?“ fragte Warnthal, dessen Antlitz ganz bleich geworden war.

in Südtirol so starker Schneefall eingetreten, daß die Brennzüge mit großen Verspätungen eintreffen.

— Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Wiener-Neustadt berichtet, starb dieser Tage in Malterzdorf die Kaufmannsgattin Johanna Schneider im Alter von 104 Jahren.

— In Pest hat sich die Gattin des ehemaligen Direktors der vor 2 Jahren verfrachten Aktindar Sparkasse, Vasko, wegen Nahrungsforgen mit ihrem 1-jährigen Kind aus dem 3. Stock herabgestürzt. Die Mutter blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen; das Kind blieb wunderbarer Weise unverletzt.

— Ueber einen teuren Kuß berichtet man der „N. Fr. Pr.“ aus Teschen: Vor dem Bezirksgerichte hatte sich die 18-jährige Kellnerin Martha Knebel aus Dresden zu verantworten. Die Genannte hatte in der Nacht vom 25. auf den 26. Januar auf dem Bahnsteig des Bodenhöcher Bahnhofes in übermüthiger Laune einem fremden Mann einen Kuß gegeben. Der betr. Herr ließ das Mädchen durch die Bahnhofspolizei verhaften. Der Richter verurteilte die Kußräuberin zu 14 Tagen Arrest, verschärfte durch 4 Fasttage. Nach verbüßter Strafe wird die Knebel nach Dresden abgeschoben werden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Febr. [II. Kammer.] Abg. Binz erstattet Bericht über den Justizetat. Eine Signatur unserer Rechtspflege bilde die Ueberlastung der Gerichte. Redner hebt die Bedeutung der Schöffengerichte in dem Zusammenarbeiten der Laien und Juristen hervor. Er möchte die Schwurgerichte nicht missen. Es sei ein sozial verführendes und erhebendes Moment, wahre Volksgerichte zu besitzen. Erfreulich sei der Erlaß bei Auswahl der Schöffen und Geschworenen auch den Arbeiterstand zu berücksichtigen, wobei die Gewährung von Diäten geboten erscheine. Abg. Schwibt (Ztr.) weist auf die Ueberfüllung des Anwaltsstandes hin und hält eine Verminderung der Eide für wünschenswert. Notwendig sei eine Revision des Strafgesetzbuches. Abg. Meyer (ntl.) vertritt den Standpunkt, das Grundbuchwesen den Gemeinden zu überlassen. Abg. Armbruster (Ztr.) tritt für Diäten an Schöffen und Geschworene ein. Abg. Frank (Soz.) begrüßt die Einführung der bedingten Begnadigung. Auch er anerkennt im allgemeinen die gute Tradition der Staatsanwaltschaft. Weiter befürwortet Redner die Trennung der Justiz und Verwaltung. In der Frage der Untersuchungs-haft sei noch manches zu verbessern. Er möchte bitten, Vorstrafen, die länger als 10 Jahre zurückliegen, nicht mehr in die Vorstrafenliste aufzunehmen. Redner erörtert sodann den Fall Koch. Staatsminister v. Dusch erklärt, daß das Budget genügen werde, um den hervortretenden Bedürfnissen bei den Gerichten zu genügen. Was die Hilfsbeamten betreffe, so

„Nein, woher sollte ich dieselben kennen?“ Warnthal erhob sich aufs neue und schritt einige Male vor dem Hause auf und nieder.

„Wer hat das Testament denn eigentlich in Händen gehabt?“ fragte er plötzlich.

„Soviel mir erinnerlich, Ihr Herr Schwieger-vater, der Bürgermeister Kuland.“

„Bitte, erzähle mir doch noch einmal die ganz wunderliche Erbschaftsgeschichte, Konrad!“ sagte Warnthal.

Konrad erfüllte bereitwillig den Wunsch des Gutsheeren und erzählte mit großer Gedächtnistreue alles, was ihm Anna über ihre Reise nach Amsterdam mitgeteilt hatte.

Warnthal starrte in tiefen Gedanken vor sich hin, sein Antlitz war totenbleich, er schwieg lange, als jener seine Erzählung längst beendet.

Endlich fuhr er wie erschreckt vor seinen eigenen Gedanken empor und fragte hastig: „Hattest Du denn diese Abschrift des Testaments nicht gesehen, Konrad? Ein Blick hinein hätte Dich doch jedenfalls von der Nutzlosigkeit jener Reise überzeugen müssen.“

„Ich habe sie vorher nicht gesehen — meine Anna bekam dieselbe mit den übrigen Papieren eingestiegelt vom Herrn Bürgermeister Kuland, gerade als sie den Postwagen besteigen wollte.“

Die beiden Männer schauten sich an, saß erschrocken über das, was soeben laut gesprochen

sei auch hier die Gehaltsstarifrevision abzumachen. Der Zeitpunkt von der Reichsfinanzkommission und der Lage des Budgets abhängig. Die Regierung sei ernstlich gewillt, in die Vorarbeiten einzutreten und hoffe auch, auf dem nächsten Landtag eine Vorlage machen zu können. Grundlage des Bürgerlichen Gesetzbuchs dürfe man nicht angreifen, doch möchte er tonen, daß ein Gesetzentwurf über die Fortbildung der Tierhalter in Ausarbeitung begriffen sei. Es sei alle Aussicht vorhanden, daß die Schöffengerichte erhalten und die Berufung gegen Schöffengerichtsurteile eingeführt werde. In der Diätenfrage für Schöffen und Geschworene nehme die Regierung eine befürwortende Haltung ein, doch könne die Angelegenheit nur im Reichsrat ausgeregt werden. Die Haftung von Automobilbesitzer für entstandenen Schaden durch Reichsgesetz geregelt werden. Was den Fall Koch betreffe, so habe sich der Vorstand nicht gegen den Juristen, sondern gegen die Beamten Koch gerichtet. Die Maßregeln der Dienstaufsicht könnten nicht beschränkt werden. Die Kritik sei dem Redner Koch nicht benommen worden, wohl aber habe sich derselbe tatkraftvoll benehmen können. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Städtische Angelegenheiten.

D. Durlach, 16. Febr. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Gemeinderats vom 13. Februar 1906:

Der Betriebsbericht des Gaswerks für den Monat Januar wird bekannt gegeben.

Einem Gesuch um Streichung als Mitglied der Bürgerwitwen- und Waisenkasse wird abgelehnt.

Die auf 15. d. Mts. frei gewordene Schulgehilfsstelle wird dem Ad. Wenzler in D. übertragen.

Das Gesuch des Fritz Kunzmann um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein mit der Maßgabe beauftragt, daß der Verkauf außerhalb des Verkaufstlokals erfolgt.

Ein Gesuch um Zurückstellung eines Militärschuldigen und ein solches um Entlassung eines im Späthjahr 1904 zum Militär eingezogenen vom Militärdienst werden beauftragt.

Die Stelle eines Steinsetzers für den Bau von Borarbeiten bestellten Karl Fr. Fleischmann als ausgeschriebenen werden.

Die Vierung von 4 Registraturschreibern wird dem Schreinermeister Falkner übertragen. 6 Anträge auf Neuabschluss, Verlängerung und Erhöhung von Fahrnisversicherungen im Gesamtversicherungswert von 4700 Mk. werden nicht beanstandet.

Der städt. Voranschlag für 1906 sieht eine Einnahme von 311 860 Mk. (1905: 285 731 Mk.) und eine Ausgabe von 474 835 Mk. (1905: 440 004 Mk.) vor. Zur Deckung des ungedeckten Aufwands mit 162 975 Mk. fällt, gleich wie im Vorjahr, eine Umlage von 50 Pfg. pro 100 Mk. Steuerkapital nötig.

worden, dann sagte Warnthal leise, als fände er sich vor seinen eigenen Worten: „Und ich eine jener Erbschleicher, welche Euch um all Euren Freundschaft für mich und die Meinen, läßt diesen unglücklichen in Frieden ruhen.“

„Das beschwöre ich bei dem Leben meiner Kinder, mein teurer Herr!“ versetzte der Herr feierlich die Rechte erhebend.

„Ich danke Dir, Konrad! Gute Nacht!“ Er reichte ihm mit einem unbeschreiblichen Ausdruck des Schmerzes die Hand, welche jenseitig festhielt und lächelte — eine Träne fiel darauf.

„Konrad, närrischer Kerl!“

„O, lieber Herr! Wollen Sie die Sache aus dem Oberon beherzigen?“ bat der Förster leise.

„Das verspreche ich Dir, mein Freund!“ versetzte Warnthal ernst, „selbst Deinen Schullehrer-Glauben will ich suchen mir anzueignen.“

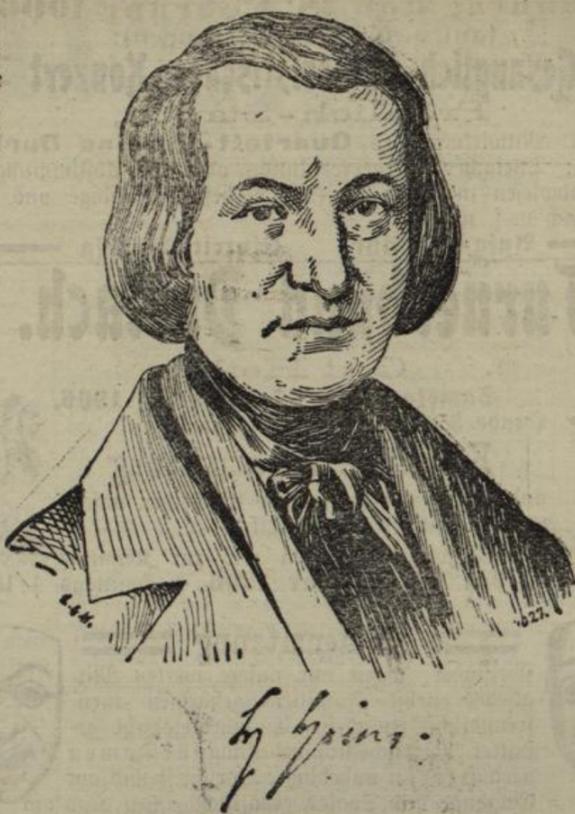
— gute Nacht!
„Gute Nacht, Herr Warnthal!“
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die deutsche Besatzungsbrigade in China kehrt im April nach Deutschland zurück. Nur 300 Mann bleiben in Peking und 400 Mann in Tientsin.

Heinrich Heine.

Am 17. Februar 1856 starb in Paris einer der größten deutschen Dichter Heinrich Heine. Die Bedeutung Heines für die deutsche Literatur ist so bekannt, daß wir uns darauf beschränken, einige Daten aus seinem äußeren Lebensgang zu bringen. Geboren am 13. Dezember 1797 (nach anderen Angaben 1799) zu Düsseldorf als Sohn jüdischer Eltern, studierte Heine zu Bonn, Berlin und Göttingen die Rechte. 1825 trat er zum Christentum über, er lebte seitdem in Hamburg, Berlin und München, bis er 1830 Paris zu seinem bleibenden Aufenthalt wählte. Heine widmete sich hier ausschließlich literarischer Beschäftigung und bezog seit 1836 bis zum Sturze des Ministeriums Guizot ein ansehnliches Jahresgeld aus der Kasse des Ministeriums des Auswärtigen. Seit 1834 unterhielt er ein Verhältnis mit Eugénie Mirat, welche erst 1883 ihm im Tode folgte. 1841 ließ er sich mit ihr kirchlich trauen. Während seines Aufenthaltes in Paris unternahm er mehrfach Reisen nach seiner Heimat, nach Italien u. s. w.; die letzten 12 Jahre aber fesselte ihn ein qualvolles Rückenmarkleiden ans Bett, und wiewohl der Einfluß dieses Leidens auf



sein Geistesleben in seinen Werken zu bemerken ist, so muß es doch dem ungeheuren Genie Heines angerechnet werden, daß er trotz seiner peinvollen Krankheit die Nachwelt mit seinen herrlichen Werken beschenkt hat. Ueber seine Charaktereigenschaften herrschen und herrschten seiner Zeit die verschiedensten Ansichten; er wurde vielfach als geistvoller, leider aber oberflächlicher und leichtfertiger Prosaist geschildert. Gefürchtet war zu seiner Zeit aber vor allem seine satyrische Feder, mit welcher er die feinen Spott und Zorn herausfordernden Zustände in der schonungslosesten Weise geißelte. Wohl unerreicht sind Heines lyrische Gedichte. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß eine weit größere Zahl seiner Gedichte als diejenigen anderer deutscher Dichter in Musik übersezt worden sind und zu den bekanntesten und schönsten Volksliedern des deutschen Volkes wurden. Es würde zu weit führen, auch nur die wichtigsten und bekanntesten seiner Werke hier anzuführen.

Heinrich Heines 50jähriger Todestag wird die Erinnerung an ihn im ganzen deutschen Volke wachrufen.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Konkurseröffnung.

Nr. 2262. Ueber den Nachlaß des Drebers Paul Julius Heine wurde heute am 14. Februar 1906, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet und die Erben die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt haben.

Herr Rechtsanwalt Neukam in Durlach wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. März 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 13. März 1906, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiße der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. März 1906 Anzeige zu machen.

Durlach, 14. Febr. 1906.

Beisizschreiber Gr. Amtsgerichts:

Frank.

Amtsq. Sekretär.

Maschinennäherin und ein

Lehrmädchen gesucht

Waldhornstraße 12, 3. St. 1.

Wöschbach. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wöschbach versteigert am **Montag den 19. Februar 1906** aus dem Gemeindegeld:

21 Stück Eichen und 30 Stück Wagnerstangen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Rathaus.

Wöschbach, 11. Febr. 1906.

Der Gemeinderat:

Weingärtner.

Daum, Ratschreiber.

Söllingen. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Söllingen versteigert am

Dienstag den 20. d. M.

nachverzeichnete Hölzer:

37 Eichen bis zu 1,51 fm Inhalt,

4 Buchen bis zu 0,91 fm Inhalt,

2 Hainbuchen,

2 Birken,

7 tannene Baustämme bis zu

1,93 fm Inhalt,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Söllingen, 13. Febr. 1906.

Der Gemeinderat:

Wenz, Bürgermstr.

Zilly, Ratschr.

Malta-Kartoffeln,

per 12, bei 5 11 11

Philipp Luger & Filialen.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Ctm. langen Alesen-Loreley-Saar, habe solches infolge 14monatlich Gebrauches meiner selbsthergestellten Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Ziegels 2 Mark, doppelter Ziegel 3 Mark.

Anna Csillag,
Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 14.
Allein echt zu haben in **Durlach:**

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 - Telephon 76

Schweinefleisch, per 1 68 1/2, wird morgen früh auf der Freibank aussehauen.

Blumenohl, Rotkraut, Endivie

billigst bei

Philipp Luger u. Filialen.

Ein bereits neuer Kinderwagen

(Prinzeß) ist preiswert zu verkaufen

Killischfeldstr. 17, 2. St.

Thomasmehl, per Sack 3.50 Mk.,

Kalkasche, per Sack 2 Mk.,

Sainit, per Sack 2.25 Mk.

Philipp Luger & Filialen.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann bei gutem Lohn sofort ein-

treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lyra.



Hiermit beehren wir uns, unsere verehrl. Mitglieder zu dem am Samstag den 17. Februar, abends 8^{1/2} Uhr, im „Grünen Hof“ stattfindenden

Masken-Ball

mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung sangesfreundlichst einzuladen.

Der Vorstand.

Masken haben nur gegen Karten, welche beim 1. Vorstand zu haben sind, Zutritt.

Närrische Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang zu haben.

Gemeinde Durlach.

Samstag den 17. Februar, abends 8 Uhr beginnend, findet in der „Krone“ unser

Masken-Ball

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Masken haben nur Zutritt gegen Vorzeigen von Karten, welche beim 1. Vorstand erhältlich sind.

Närrische Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang zu haben.

Athletenklub Durlach.

Sonntag den 18. Febr., abends 7 Uhr, im „Amalienbad“:

Gesellschaftliche Zusammenkunft, verbunden mit Tanz.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Fußballklub „Frankonia“ Durlach.

Sonntag nachm. 2 Uhr wegen wichtiger Besprechung:

Versammlung

im Lokal. Vollz. Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Clown u. Dominos

hat zu verleihen

A. Burkhardt,

Hauptstraße 22.

Mehrere Clowns, sowie ein originelles Damentostium (Italienerin) billig zu verleihen

Lammstraße 2, 2. St., rechts.

Sehr schöne

Maskenkostüme

in großer Auswahl für Damen und Herren sind billig zu verleihen; auch sind fortwährend

Clown-Mützen zu haben

Hauptstraße 74,

Eingang Rehtstraße, 2. Stock.

Maskenkostüme

sind fortwährend zu verleihen

Seboldstraße 15, 2. St.

Gut erhaltenes Weinfass, Inhalt 100-120 Liter, wird zu

kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 28 an die Expedition d. Bl.

Herrenstraße 23 ist im 1. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern mit Küche auf 1. April zu vermieten.

Festhalle Durlach.

Sonntag den 18. Februar 1906

(auf vielseitiges Verlangen):

Gesanglich-humoristisches Konzert

Fröhlich-Stauch,

unter gefl. Mitwirkung des Quartett-Vereins Durlach.

Neu: Durlacher Bürgerrevolution oder die Abstimmung über die Almendwiesen in 1. Akt, zweite, verbesserte Auflage und Berlin und Durlach u. s. w.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Samstag den 17. Februar 1906, abends halb 9 Uhr, im „Alten Fris“:

Karneval. Herrensitzung

und bitten um zahlreiches Erscheinen unserer passiven und aktiven Mitglieder.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis,

daß Sonntag den 18. Februar 1906, nachmittags 4 Uhr, in der „Blume“:

Damensitzung

stattfindet, wozu wir unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen turnerfreundlichst einladen. Einführungsrecht gestattet. Närrische Kopfbedeckung für Damen und Herren unbedingte Vorschrift und am Eingange des Saales erhältlich.

Der Turnrat.



Ende des Ende Inventur-Ausverkaufs

kommenden Montag, 19. Februar d. Jz.

Es liegt daher in Ihrem Interesse, von der kolossalen Preisreduzierung sämtlicher

Herren- und Knabenkleider

Gebrauch zu machen.

Krämers

Herren-Konfektionshaus Durlach,

Hauptstrasse 76.

Bitte genau auf Firma zu achten!

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem die

Wirtschaft zum goldenen Engel

in Durlach eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung reiner Weine, ff. Bier aus der Brauerei Seideneck und selbstgemachter Würstwaren meine werten Kunden aufs beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Paul Inholz, Metzger u. Wirt.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Ebbecke,

Großh. Hoflieferant.

Eleg. Damen-Maskenanzüge

sind zu verleihen

Hauptstraße 70 IV. r.

Originelles Maskenkostüm,

ganz in Seide, preiswert zu verkaufen

Stklingerstraße 34 II. r.

Ein möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten

Auerstraße 5 I.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu mieten gesucht.

Off. unter Nr. 29 an die Exped.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innig geliebtes Kind

Walter

uns unerwartet rasch im Alter von 6 Monaten durch den Tod entrisen wurde.

Durlach, 16. Febr. 1906.

Die tieftrauernden Eltern:

L. Marfels und Frau

Amelie geb. Hoeningner.

Achtung!

Unterzeichneter empfiehlt sich

sämtl. Maurerarbeiten

sowie im Weiseln, Ausbessern von Dächern, Feuerungen, Badöfen, Kesseln und in allen in dies einschlagenden Arbeiten bei bester Ausführung und einer Stundenberechnung von 45 S.

Achtungsvoll

Heinrich Löffel, Maurer,

Kelterstraße 33.

Prima Kuhfleisch.

per 8 56 S., und prima Kalbfleisch, per 7 70 S., wird morgen früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

Schöner Blumenkohl

per Stück 20 u. 25 Pfg. ist wieder frisch eingetroffen bei

Frau Geiser.

Achtung!

Auf Sonntag wird in meiner Filiale ein junges prima fettes Mühlenpferd ausgehauen.

Martin Mühlthaler,

Hauptstr. 84.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. Februar 1906.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Suedt

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: Herr

Nachmittags 2^{1/2} Uhr: Predigt: Herr

vikar Vogelmann.

In Wolfartsweiler:

Herr Dekan Meyer.

Evangel. Vereinshaus

(Rehtstraße 4).

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

8 „ Bibl. Vortrag (Prediger Schuelder)

Montag 8 „ Jungfrauenverein.

Dienstag 8 „ Jünglingsabend

Mittwoch 8 „ Gebetsstunde.

Donnerst. 8 „ Singstunde. Männerchor.

Freitag 8 „ Sonntagsschulvorbereitung.

Friedenstafel.

(Seboldstraße).

Sonntag 10 Uhr: Predigt: Pred. Berner

11 „ Sonntagsschule.

3 „ Jungfrauenverein.

8 „ Predigt.

Montag 19 „ Jünglingsverein.

Dienstag 19 „ Missionsverein.

Donnerst. 19 „ Gebetsstunde.

Wolfartsweiler:

Sonntag nachm. 13 Uhr: Predigt: Pred. Berner. Von Montag an jeden Abend

8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

11. Febr.: Hildegard Marie, Pat. Albert

Josef Weissenberger, Schloß.

12. „ Anna Maria, Pat. Franz Frensch,

Schuhmachermeister.

14. „ Anna Maria, Pat. Leopold

Leopold Mächten, Maschinen-

former.

Gestorben:

14. Febr.: Ein togeborener Knabe, Mutter

Frida Stadler, ledige Fräulein

arbeiterin.

Heftung, 2102 und Verlag von H. E. S. S. S.